

Seetaler Bote

Seetal
Erwachsenenbildung
Seetal

Das neue Kursprogramm ist online!
frisch&knackig

jetzt anmelden

www.eb-seetal.ch

HOCHDORF Zusammenhängendes Naturschutzgebiet

Das Ronfeld beherbergt eine Vielzahl an seltenen und bedrohten Tieren. Nun soll das Gebiet zusätzlich an naturschützerischer Bedeutung gewinnen.
SEITE 5

BALDEGG Neuer Lagerplatz gefunden

Dank eines hilfsbereiten Bauern kann das Gölpi-Familien-Lager, das wegen der Landschaftsschutzzone verboten wurde, vorerst wieder stattfinden.
SEITE 5

MOTORSPORT Scherers erster Podestplatz

Der Aescher F3-Pilot Fabio Scherer fuhr in Spa auf den dritten Platz. Bei einem weiteren Rennen wäre noch mehr drin gelegen.
SEITE 11

SEETAL Vor dem Mond

Die Mondfinsternis am vergangenen Freitag liess auch viele Seetaler Fotografen zur Kamera greifen. Der «Seetaler Bote» hat die schönsten Bilder.
SEITE 13



Das Seetal ächzt unter der Hitze



SEETAL Der Juli 2018 und nun der August gehören in der Schweiz zu den heissen und trockensten Monaten in der gesamten Messhistorie. Die aussergewöhnliche Wetterlage dauert nicht erst seit Juli, bereits seit April liegt ganz Europa unter dem Einfluss des subtropischen Hochdruckgürtels. Der «Seetaler Bote»

machte sich auf die Suche nach den Auswirkungen des extremen Wetters, befragte Landwirte und Bademeister, Gemeinden sowie die Feuerwehr und fand dabei Verlierer und Gewinner des extremen Wetters. Meteorologe Thomas Bucheli weiss, wie lange die Hitze noch anhält.
SEITEN 6 UND 7

Über die Grenze

SOMMERSERIE Der «Seetaler Bote» besucht im vierten Teil der Sommerserie den westlichen Nachbarn: Die Region Sempachersee. Zwei Täler, drei Seen und viele Gemeinsamkeiten. Der Autor fand bei seiner Reise erfolgreiche Sportler, einen sesshaft gewordenen Baubeler Wirt und einen ziemlich bekannten Fernsehmoderator, den Mann aus Schenkon.
SEITE 2 UND 3

Zum letzten Mal

GELFINGEN Christian Schmid moderierte während 15 Jahren den Seetaler Mundarttag im Schloss Heidegg. Bei der 17. Austragung liess der 71-Jährige das Publikum wissen, dass er ab sofort nur noch als Gast bei dieser Veranstaltung dabei sein werde. In Vergessenheit geraten wird er wohl nicht so schnell. Alte Wörter aus der Mundart aber schon.
SEITE 8



1.-August-Feier kommt bei der Bevölkerung an

HOCHDORF Mit bis zu 300 Gästen hatten die Organisatoren der «Schwizer Fiir» am Dienstagabend auf dem Braui-Platz gerechnet, gekommen waren wesentlich mehr; über 400 Besucher und Besucherinnen machten aus der 1.-August-Feier einen würdigen Anlass. Dabei war das Unterhaltungsprogramm mit Landeshymne und Alphornklängen traditionell. Überraschendes war der Festansprache von Damian Müller zu vernehmen.
SEITE 9

Schicken Sie uns Ihre Ferienfotos

SEETAL Sommerzeit ist Reisezeit. Und die Zeit, in der viel geknipst wird. Gerne publizieren wir die tollsten Ferienfotos – von Ihnen, der Familie oder von schönen Landschaften – im «Seetaler Bote». Einfach per Mail an uns schicken (redaktion@seetalerbote.ch). **SB**

Immobilienanzeiger	4
Sonderseite Auto aktuell	10
Lokalnachrichten	12
Kirche	15



DER Zweite Bund

Organisatoren freuen sich über Ansturm

HOCHDORF Die «Schwizer Fiir» auf dem Braui-Platz war traditionell und wurde dank grossem Publikumsaufmarsch zum Grossefolg. **Aufhorchen liess die Ansprache vom Festredner Damian Müller.**

Der Tischgarnituren-Nachschub kam um 19.30 Uhr. Aus dem Bus der lokalen Feuerwehr wurden Bänke sowie Tische entladen und für das stehende Publikum bereitgestellt. Bereits eine halbe Stunde früher waren am Dienstagabend alle Sitzgelegenheiten auf dem Braui-Platz restlos belegt, der grosse Besucheransturm überraschte das OK – gerechnet hatte man im Vorfeld mit 200 bis 300 Gästen, gekommen sind über 400. Dank der spontanen Aktion konnte dann aber trotzdem sichergestellt werden, dass alle Besucher ihre Bratwurst oder das Steak sitzend verspeisen konnten. «Die vielen Besucher zeigen, dass eine solche Feier ein Bedürfnis bei der Bevölkerung ist», sagte Dani Rüttimann vom OK. «Wir sind sehr zufrieden, ein sehr erfreulicher Anlass.» Zufrieden waren sichtlich auch die zahlreichen Gäste, von denen gemäss Rüttimann einige das OK ermutigten, nächstes Jahr wieder eine solche Feier zu organisieren. Das sei durchaus möglich, sagt Rüttimann, fix sei aber noch nichts.

Das OK des Festes bestand einerseits aus der CVP Ortspartei, andererseits aus den Jugendorganisationen Jungwacht und Blauring Hochdorf.



Ein volles Braui-Areal an der «Schwizer Fiir». Fotos jof

Ein Vertreter der Jungwacht ist Silvan Rüttimann, der Name verrät es: Sohn des Gemeinderates. Für ihn und die Jungwacht sei wichtig gewesen, hier mitzuwirken, um einen Anlass für Hochdorf zu organisieren. «Wir können Material zur Verfügung stellen und haben einige Erfahrung beim Aufbau, da helfen wir gerne mit. Auch ist das eine schöne Möglichkeit, um uns zu präsentieren.» Das Unterhaltungsprogramm mit Alphornklängen, Landeshymne und dem Keyboarder Bruniko entspricht aber wohl nicht exakt dem Musikgeschmack eines Zwanzigjährigen. Ein Blick an die Tische und Bänke bestätigt dies: Die Besucher waren zumeist älteren Semesters oder jüngere Eltern mit Kindern. Besucher zwischen 15 bis 30 liessen sich kaum ausmachen. Silvan Rüttimann: «Wir wollten gemütliche Musik, eine Feier

und kein Fest. Dafür gibt es für uns Junge andere Anlässe.»

Ständerat plädiert für offene Schweiz

Jung für einen Ständerat ist auch Damian Müller, der bei seiner Ansprache überraschende Töne anschlug. So be-

«Wir sollten unsere traditionelle Offenheit bewahren.»

Damian Müller Ständerat

grüsste er gleich zu Beginn explizit auch die «Doppelbürger», was beim Publikum



Ständerat Müller regte zum Nachdenken an.

zu Erheiterung führte. Müller nahm, wie sonst oft der Fall bei 1.-August-Reden, keinen Bezug auf den Rütlichschwur, sondern baute seine Rede um die Bundesverfassung von 1848 auf, welche «Friede ins Chaos der heillos zerstrittenen Eidgenossen brachte». Damals seien eine Freihandelszone und der Grundstein für das Erfolgsmodell Schweiz geschaffen worden. Diese sei seiner Zeit weit voraus gewesen. Ein Pioniergeist, der Müller heute etwas fehlt.

Auch der Zuwanderung nahm sich Müller in seiner Ansprache an und erinnerte daran, dass zahlreiche innovative Menschen ins Land gekommen seien und wichtige Unternehmen gegründet hätten. «Das sollten wir nicht vergessen, wenn wir heute über Zuwanderung reden und über Flüchtlinge.» Müller warnte vor zunehmendem Protektionismus und betonte, es gelte alles daran zu set-

zen, unsere traditionelle Offenheit zu erhalten, denn «Offenheit ist die Stärke der Kleinen.» Der FDP-Ständerat gab einen weiteren Denkanstoss, den man nicht unbedingt aus dem Munde eines bürgerlichen Politikers erwartet hätte: «Es wäre zu überlegen», so Müller, «ob man nicht Menschen ohne Schweizer Pass in politische Entscheidungen, die sie betreffen, miteinbeziehen sollte.» Die anwesende SP-Kantonsrätin Melanie Setz jedenfalls staunte nicht schlecht, was sie zu hören bekam und zog ein zufriedenes Fazit: «Eine überraschende und gelungene Rede.» Ebenfalls gefallen haben dürfte Setz, dass Müller den französischen Sozialisten Jean Jaurès zitierte: «Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.» Ein Appell, auch in Zukunft die Werte der Bundesverfassung zu leben und hochzuhalten. jof

Auf dem Hof schmeckt die Rösti besser

HILDISRIEDEN Der 1.-August-Brunch auf dem Bauernhof ist nach wie vor beliebt. Auf dem Hof Stross trafen sich 450 hungrige Gäste. Einige reisten von weit her an.

von Jonas Hess

Armin Gassmann wird an diesem Tag noch so manche Hand schütteln. Gerade eben haben er und seine Frau Marianne die ersten Gäste auf dem Hof Stross begrüsst. Die Gastgeber empfangen jeden Einzelnen persönlich. Für 30 Franken können die Besucher an einem reichhaltigen Buffet ihren Hunger stillen. Insgesamt sollen 450 Besucher zum 1.-August-Brunch kommen. «Die meisten sind zwischen halb zehn und halb elf hier», sagt Gassmann.

Wenn man sich auf dem Parkplatz vor der Scheune umschaut, fällt auf, dass nicht nur Luzerner zum Brunch bei Familie Gassmann kommen. Aargauer, Zuger, Berner und Zürcher Nummernschilder sind zu sehen. Sogar ein Lörracher hat es nach Hildisrieden geschafft. Häufig seien es Familien aus verschiedenen Kantonen, die gemeinsam den Nationalfeiertag feiern wollen, erklärt Armin Gassmann. «Sie treffen sich einfach in der Mitte.»

Gemütliche Stimmung

Damit die Gäste für Rösti und Spiegelei nicht lange anstehen müssen, haben Armin und Marianne Gassmann schon einige Male das Konzept überarbeitet. «Wichtig ist, dass alles fliessend läuft», sagt Armin Gassmann, der den Brunch



Armin Gassmann begrüsst die Gäste zum Hof-Brunch. Fotos jh



Das reichhaltige Buffet war nicht nur für den Gaumen eine Freude.



Beliebt: Rösti und Spiegelei.



Der Nationalfeiertag war omnipräsent.

seit 25 Jahren durchführt. Unterstützung erhält die Familie von Helferinnen und Helfern. Sie fallen durch ihr

rotes T-Shirt mit Schweizerkreuz sofort auf. Die Freiwilligen führen Neuankommlinge zu ihren Tischen, sor-

gen beim Buffet dafür, dass genügend Fleisch, Käse und Brot vorhanden ist oder bereiten Rösti, Spiegelei und

Speck zu. «Die meisten sind Kollegen von uns», erklärt Gassmann. Er schätzt ihre Arbeit sehr. «Sie kommen immer wieder gerne und machen einen super Job.»

Marc Amrein ist seit vier Jahren Helfer. Ihm gefällt das Ambiente auf dem Hof der Familie Gassmann. «Die Stimmung ist gemütlich.» Warum sich so viele Schweizerinnen und Schweizer jedes Jahr zum Frühstück beim Bauer treffen, ist für Amrein klar. «Es ist gerade für Leute aus der Stadt etwas Besonderes, auf einem Bauernhof den 1. August zu feiern.» Zudem habe Familie Gassmann immer wieder gute Ideen, um die Gäste bei Laune zu halten. «Einige Jahre hatte es einen Streichelzoo. Nun kann man Kutschen fahren.» Das spreche sich herum und sorgte für treue Besucher. «Wer einmal hier war, kommt immer wieder.»